

## DER UNTERGANG

In einem vielbeachteten Artikel in der ZEIT forderte der deutsche Regisseur und Autor Dominik Graf Anfang 2003 vehement, das hiesige Spielfilm-Kino solle sich endlich mit der geschichtlichen Vergangenheit Deutschlands auseinandersetzen. Als Vorbild pries er damals die großen Präsidenten-Filme des amerikanischen Filmemachers Oliver Stone, JFK und NIXON an. Nun erscheint Oliver Hirschbiegels bereits Wochen vor seiner Veröffentlichung heiß diskutierter Film DER UNTERGANG wie eine passende Antwort in den deutschen Kinos.

Erzählt wird die nur wenige Tage umfassende Geschichte der Führungsriege des Nazi-Regimes unmittelbar vor dessen endgültigem Untergang im April 1945. Teilweise aus dem Blickwinkel der Hitler-Sekretärin Traudl Junge, aber weitgehend aus sehr neutraler Perspektive, gestattet DER UNTERGANG einen Blick hinter die Kulissen der grauenhaften Maschinerie der Nationalsozialisten. Nachdem die Alliierten bereits in die Berliner Innenstadt vorgerückt sind, hat sich Adolf Hitler mit einigen Generälen und engsten Vertrauten im Führerbunker der Reichskanzlei verschanzt. Im Angesicht des endgültigen Scheiterns ihrer wahnsinnigen Mission suchen die Männer verzweifelt einen Ausweg aus der verfahrenen Situation – bis die Geschehnisse schließlich ihren wohl bekannten Lauf nehmen...

Handwerklich ist DER UNTERGANG – soviel steht nach einiger Eingewöhnung in die ungewohnte Nähe zu den Schreckensfiguren fest – eine Glanzleistung. Die vielen bewährten Darsteller, allen voran sicherlich Bruno Ganz als Adolf Hitler, wirken beängstigend gut besetzt und überzeugen – soweit sich dies in diesen Fall sagen lässt – auf ganzer Linie. Heino Ferch, Corinna Harfouch, Juliane Köhler, Thomas Kretschmann und Ulrich Noethen sind in Schlüsselrollen zu sehen, um nur einige Namen zu nennen.

Ganz gemäß der Vorstellungen Dominik Graf's stellt DER UNTERGANG endlich einmal wieder einen groß angelegten *und* hierzulande entwickelten Versuch dar, das furchtbarste Kapitel der deutschen Geschichte aufzuarbeiten. Und das ist – auch wenn es mancher kaum glauben mag – in den vergangenen Jahren, vielleicht gar Jahrzehnten im deutschen Spielfilm eine seltene Ausnahme. Den von Graf verlangten finanziellen und materiellen Aufwand, vor allem die gewaltigen Sets und das Staraufgebot Dutzender bekannter Schauspieler, erfüllt DER UNTERGANG mit scheinbarer Leichtigkeit.

Was Graf's Vorstellungen jedoch eindeutig zuwiderläuft, ist die generelle Konzeption des Films. Wie von Produzent und Drehbuchautor Bernd Eichinger in diesen Tagen immer wieder in Interviews hervorgehoben, präsentiert sich DER UNTERGANG im strengen Sinne nämlich überhaupt nicht als Spielfilm. Viele seiner Gattungstypischen Merkmale, wie etwa ein klassischer Spannungsbogen, Identifikationsfiguren oder Antagonisten wurden bewusst ausgelassen. Es stellt sich die Frage nach dem Sinn dieser Stossrichtung: Während sich DER UNTERGANG somit betont sachlich, authentisch und ohne erhobenen Zeigefinger gibt,

lassen sich durch das wertungsfreie Gesamtbild des Films gefährliche Fehlinterpretationen des Gezeigten kaum verhindern. So kann dieser Film in den Händen bzw. Augen entsprechend gesinnter Dummköpfe zu riskantem Zündstoff werden, der schlimmstenfalls einer Glorifizierung einzelner Personen oder ganzer Ideologien – wenn auch ungewollt – Vorschub leistet.

Aus dieser Problemstellung ergibt sich eine grundsätzliche Frage, deren Antwort der Film nicht eben leichter macht: Ist eine Aufarbeitung der Grauen des Dritten Reichs ohne klare Position *gegen* deren Gedankengut und Umsetzung zweckmäßig oder schlicht zu waghalsig? Soll dem Zuschauer überhaupt die Möglichkeit gelassen werden, den Nationalsozialismus als etwas anderes als das größte Unheil der Menschheitsgeschichte anzusehen?

Es bleibt abschließend festzuhalten, dass DER UNTERGANG inhaltlich kaum Überraschungen mit sich bringt. Der Film beschreibt eine Episode aus der Schreckenszeit des Nazi-Regimes, die für jeden ordentlich gebildeten Bürger wenig Neues darstellen sollte. Aber eben nur *sollte*, denn erfahrungsgemäß sieht der aktuelle Wissenstand der Bevölkerung deutlich düsterer aus.

Wenn es also nur diesen einen Zweck gäbe, den Oliver Hirschbiegels DER UNTERGANG erfüllt, nämlich zu informieren und zur weiteren Auseinandersetzung mit unserer Geschichte anzuregen, dann sollte dies als Anlass zu einem Kinobesuch allemal genügen – und sei er noch so unangenehm!

© Tullio Richter, September 2004